



Neues aus der Riesnatur 3/2022

Neues Schutzgebiet

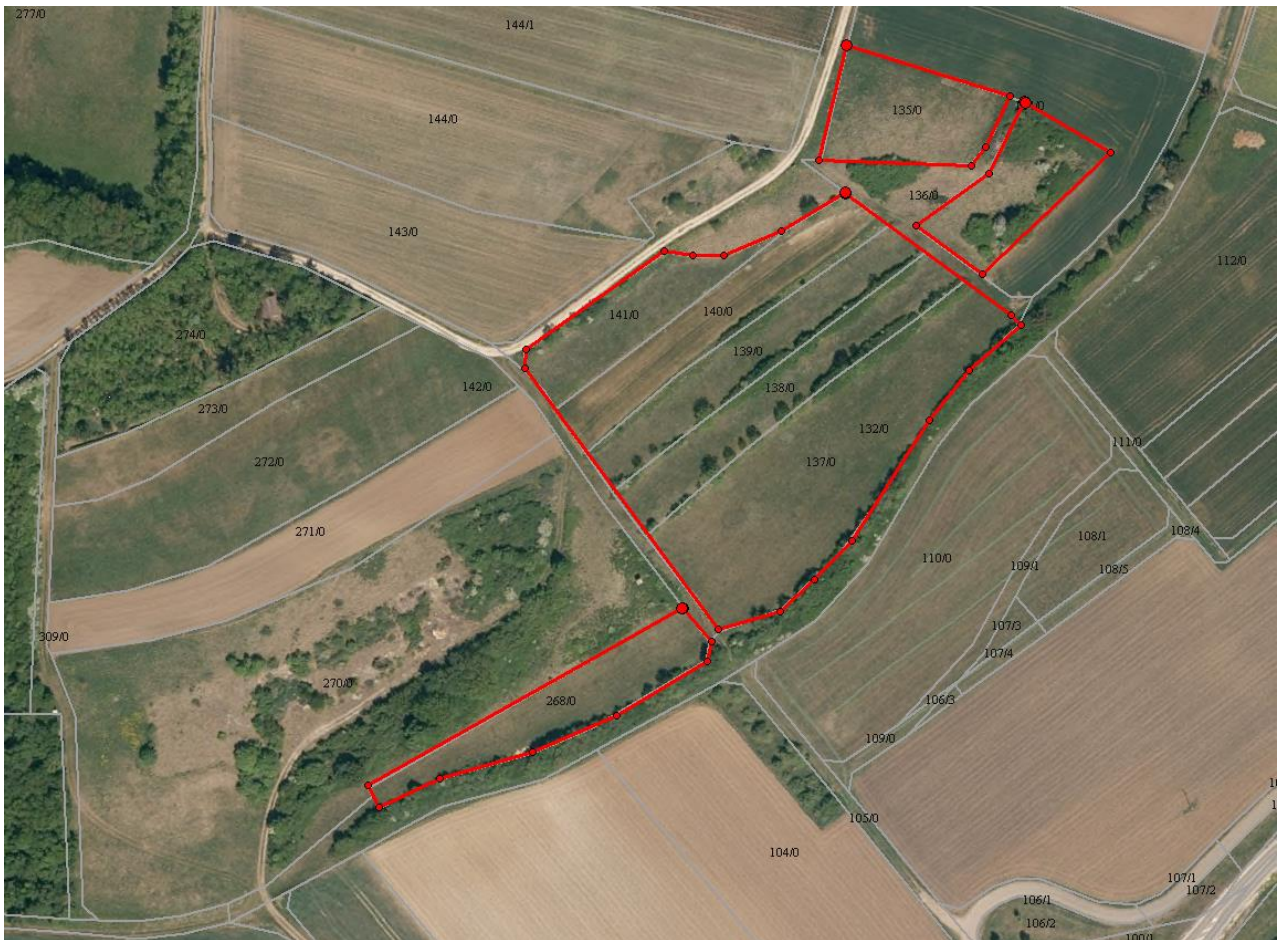
Am Südosthang des Kratzberges bei Lierheim Richtung Heroldingen/Schrattenhofen hat die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried fünf ehemalige Terrassenäcker, eine noch als Acker bewirtschaftete Terrasse und zwei Brachflächen gekauft und damit ein völlig neues Schutzgebiet in landschaftlich einmaliger Lage begründet. Der Ankauf erfolgte im Rahmen des Abbaustellenprojekts der Heide-Allianz Donau-Ries – „Abbaustellen im Landkreis Donau-Ries: Von Wunden in der Landschaft zu Naturparadiesen“ mit Förderung des Bay. Naturschutzfonds. Gelegen mit Blick in das Wörnitztal, auf den Zusammenfluss von Eger und Wörnitz, den Rollenberg und den Kräuterranken bei Heroldingen aber auch ins östliche Ries hat das Schutzgebiet eine Fläche von etwas mehr als 2 ha. Die Terrassenäcker sind mit Salbei-Magerwiesen bestanden. Die Feldgehölze und Hecken rund um den Kratzberg sind seit Jahren bekannt als Lebensraum mehrerer Brutpaare der Nachtigall. Leider gibt es auch Vorkommen des Zackenschötchens, ein aggressiver Neophyt, den wir zurückdrängen möchten.



Übersichtskarte

Nach Südwesten grenzt ein gemeindliches Grundstück mit ehemaligen Abbaustellen an. Dieses Grundstück soll im Rahmen des Projekts aufgewertet und evtl. in eine Beweidung gebracht werden.

Alle Flächen liegen im dortigen Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet).



Detailkarte: angekaufte Flächen sind rot eingrahmt

Geodaten Bay. Vermessungsverwaltung



Rot schraffiert: FFH-Gebiet am Kratzberg

Pfeil: Lage des Schutzgebietes, Geodaten Bay. Vermessungsverwaltung



Blick im Frühjahr auf eine der erworbenen Terrassen am Osthang des Kratzberges, Foto: Johannes Ruf

Den Eigenanteil konnten wir dank zweier zweckgebundener Großspenden für Grunderwerbe aus den Reihen unserer Mitglieder aufbringen.

Das Schutzgebiet wird den Namen **„Terrassen am Thiergarten bei Schrattenhofen“** tragen. Wir haben den in alten Flurkarten eingetragenen Namen der oberhalb liegenden Gewanne übernommen. Dort stand das ab 1689 errichtete barocke Lustschloss mit Belvedere, Eremitage und großem Thiergarten des fürstlichen Hauses Oettingen-Oettingen, berühmt durch seine Fayencenmanufaktur. Bereits 1758 war das Schloss wieder vollständig abgetragen. Nur noch ein Gedenkstein erinnert heute an die große Vergangenheit.

Weißstorch weiter auf dem Vormarsch

Die Storchbestände im Landkreis Donau-Ries nehmen weiterhin zu. Mittlerweile brüten hier 85 Paare! Die Kolonie in Oettingen ist nochmals um acht Brutpaare angewachsen und umfasst jetzt 40 Brutpaare.

Rudelstetten hat ein drittes Storchchenpaar dazu bekommen. In Nördlingen hat sich ein weiteres Paar in der Innenstadt angesiedelt. Munningen erhielt Zuwachs durch ein weiteres Paar.

In Megesheim gab es eine Neuansiedlung.

In Donauwörth brüten mittlerweile 7 Paare.

Ein Ende der Entwicklung ist noch nicht in Sicht, nachdem eine große Zahl an Jungvögeln jedes Jahr flugfähig werden.

Nachfolgend eine vorläufige Zusammenstellung der besetzten Horste im Landkreis.

Storchenpaare im Landkreis Donau-Ries 2022

Stadt/Kommune	Stadtteil	Anzahl
Donauwörth		7
Mertingen		3
	Heiðesheim	1
Rain		1
	Oberpeiching	1
	Staudheim	2
Holzheim	Pessenburgheim	1
Monheim		3
Wemding		1
Harburg		1
	Ebermergen	1
	Heroldingen	1
Oettingen		40
Alerheim		1
	Rudelstetten	3
	Bühl	1
	Wörnitzostheim	2
Nördlingen		4
	Pfäfflingen	1
	Löpsingen	2
Wechingen	Holzkirchen	1
Möttingen		1
Reimlingen		1
Munningen		2
Auhausen		1
Deiningen		1
Megesheim		1

Summe:

85



Eindrucksvolles Motiv: Alle drei Rudelstettener Storchenhorste auf einem Bild

Foto: Heidi Källner

Erfolgreiche 24. Rieser Kulturtage

Vier Exkursionen und ein online-Vortrag zum 50-jährigen Gründungsjubiläum des Rieser Naturschutzvereins war das naturkundliche Angebot unserer Vereine und der Heide-Allianz Donau-Ries im Rahmen der 24. Rieser Kulturtage, die vom 29.04.2022 bis zum 29.05.2022 stattfanden.

Über die positive Resonanz unserer Veranstaltungen haben wir uns nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause sehr gefreut. Mit 70 Exkursionsteilnehmern war die Morgenführung in das Wemdinger Ried außerordentlich gut besucht.

In sehr erfreulichem Umfang haben die Rieser Nachrichten über unsere Führungen und den Vortrag berichtet.

Der von Johannes Ruf präsentierte online-Vortrag „50 Jahre Naturschutz im Ries – Die Entwicklung des Naturschutzes im Nördlinger Ries“ wurde über den Verein Rieser Kulturtage als Aufzeichnung bei Youtube eingestellt und kann über deren Internetseite (<https://www.rieser-kulturtage.de/>) und den Reiter Youtube (Playlist 24. Rieser Kulturtage) aufgerufen werden.

Mit freundlicher Genehmigung des Vereins Rieser Kulturtage ist der Vortrag auch auf unserer Homepage (<https://riesnatur.de/>) unter Aktuelles „Die Entwicklung des Naturschutzes im Ries“ unter dem aufgeführten Link ansehen.

Rieser Nachrichten vom 21.05.2022

Seit 50 Jahren für den Schutz der Natur

Rückblick Als der Rieser Naturschutzverein gegründet wurde, gab es den Landkreis Donau-Ries noch gar nicht. Was die Mitglieder in diesen fünf Jahrzehnten erreicht haben.

VON FRIEDRICH WÖRLEN

Nördlingen „Fünfzig Jahre Naturschutz im Ries“: Unter dieser Überschrift hat der Rieser Naturschutzverein zu einer Online-Veranstaltung über die Entwicklung von Naturschutz und Landschaftspflege im Nördlinger Ries eingeladen. Als Referent war Johannes Ruf für den verhinderten Jürgen Scupin eingespungen.

Schon 1970 wurde die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried gegründet, 1972 der Rieser Naturschutzverein. Als Initiator der vereinsförmigen Organisation des Natur- und Landschaftsschutzes im Ries darf Rechtsanwalt Dr. Heinrich Greiner angesehen werden. Der Anlass war damals die im Ostries anstehende Flurbereinigung, die das Wemdinger Ried in seinem Bestand als Niedermoor zu gefährden drohte. Ein Problem war, dass die „Flurneuordnung“ nicht nur mehrere Gemeinden betraf, sondern zwei damals noch bestehende Landkreise. Darum war es notwendig, bürgerschaftliches Engagement zu mobilisieren, was sich – inzwischen behördlich anerkannt und unterstützt – bis heute als unentbehrlich herausgestellt und bewährt hat.

Unter der Regie der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried wurde die Verwandlung in intensiv genutztes Grün- oder Ackerland abgewendet, Streuwiesen wurden erhalten, Feuchtmulden und Vogelinseln angelegt. Ein wichtiger Lebensraum

für die lokale Tierwelt und eine Raststätte für Zugvögel entstand, dazu ein Schatzkästchen des pflanzlichen Artenreichtums. Der Referent zeigte schöne Fotos von Rohrweihe, Blau- und Schwarzküchlein, Bekassine, die sich auf den Sumpfflächen wohlfühlen, wo Sumpfwurzel, Schachbrettblume und andere schutzwürdige Pflanzen wachsen.

Um Schutz und Pflege nach den maßgeblichen Kriterien zu gewährleisten, war und ist der Ankauf von gefährdeten Flächen das Mittel der Wahl. 1997 standen bereits 28 Schutz- und Pflegegebiete haupt-

sächlich im Ostries und an der Mauch im Eigentum der Naturschutzvereine. Im Jahr 2020 waren es 52. Als Beispiele wurden unter anderem die Wörnitzschleifen bei Munningen vorgestellt, ebenso die „Pfäfflinger Wiesen“ – 145 Hektar nach dem FFH-Standard beziehungsweise nach der Vogelschutz-Richtlinie abseits von B466 und Staatsstraße 2221 mit Restbeständen von Großem Brachvogel und Kiebitz. Als Wiesenbrüter sind diese vor allem durch frühes Abmähen von Wiesen in ihrem Bestand gefährdet.

Am Anhauser Weiher bei Rudelstetten, dem größten stehenden Gewässer im Ries, einem historischen Fischweiher, haben die Naturschützer die früher übliche „Bewirtschaftung“ der Streuwiesen (Abmähen von „geringwertigem“ Wiesenbewuchs als Stallstreu) wieder aufgenommen, um der Artenvielfalt aufzuhelfen.

Auf 15 Hektar, davon sechs Hektar Wasserfläche, hat sich ein wichtiges Brut- und Rastgebiet für Vögel entwickelt. Dort ist auch immer wieder der Fischadler zu Gast. Der Weiher selbst ist leider von sei-

nem natürlichen Zufluss abgeschnitten und auf Niederschlagswasser angewiesen.

Naturschutz ist im Ries immer auch Landschaftspflege, weil alle Flächen im Ries von Menschen bearbeitet und gestaltet, somit „Kulturland“ sind. Ungepflegte Flächen überziehen sich in kurzer Zeit mit Buschwerk, und im weiteren Verlauf mit Wald. Regelmäßiges Mähen und andere Landschaftspflegemaßnahmen, zum Beispiel die Beweidung mit Schafen, sind notwendig, um das zu verhindern, etwa am Hangmoor bei Niederaltheim und an den Heideflächen wie der Wacholderheide bei der Ruine Niederaltheim.

Naturschutz und Archäologie begegnen sich an Stellen wie Rollenberg, Wennenberg, Kaufertsberg und Ipf. Dadurch wird zusätzliches Interesse in der Öffentlichkeit geweckt, das einerseits erwünscht ist, andererseits „Bauchschmerzen“ bereitet, aber die Hoffnung bleibt, dass der Naturschutz daneben nicht ins Hintertreffen gerät. Verschiedene Kooperationen, ehrenamtliches Engagement, Publikationen, Auszeichnungen wie die Benennung der Ries-Mehlbeere „Sorbus fischeri“ nach dem Rieser Botaniker Rudolf Fischer (1934–1983), dem Verfasser des Standardwerks „Flora des Rieses und seiner näheren Umgebung“, oder der Pro-Suebia-Preis der Dr. Eugen Liedl Stiftung, mögen den Natur- und Landschaftsschutz dabei unterstützen.



Das Archivfoto zeigt sitzend in der Mitte Dr. Heinrich Greiner, flankiert links von Prof. Walter Wüst und einer nicht bekannten Frau, rechts von Bürgermeister Knoll, Wemding. Stehend von links Julius Kavasch, Dr. Werner Borst, Günter Rüdell, ein Beamter der Regierung von Schwaben, Studienrat Lothar John, ein weiterer Beamter der Regierung von Schwaben sowie Helmut Partsch.

Foto: Friedrich Wörlen (Archivbild)

Ergänzung der Bildunterschrift:

Gründungsausschuss der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried 1970 im Hotel Meerfräulein in Wemding:

Obere Reihe von links: J. Kavasch, Dr. W. Borst, G. Rüdell, E. Günther, L. John, Oberregierungsrat Dr. Oswald, H. Partsch;

Untere Reihe von links: Dr. W. Wüst, Th. Hahn verh. Schindlbeck, Dr. H. Greiner, Bgm. Th. Knoll